

Neuer Weg

Halbmonatsschrift für aktuelle Fragen der Arbeiterbewegung

Herausgegeben vom

Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Redaktion: Berlin N54 • Wilhelm-Pieck-Straße 1

Heft 20 / Oktober 1951

Zum 34. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Am 13. Oktober — Als der jugendliche Hauerbrigadier Hans Bleisch, Mitglied der Freien Deutschen Jugend, am 13. Oktober aus den Händen des Genossen Wilhelm Pieck die hohe Auszeichnung „Held der Arbeit“ entgegennahm, erklärte er, zugleich im Namen des mit ihm ausgezeichneten Kameraden Johannes Pierzchala und seiner Brigade: „Wir begrüßen den erneuten Aufruf der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik zur Einberufung einer gesamtdeutschen Beratung zur Durchführung freier demokratischer Wahlen in ganz Deutschland aus ganzem Herzen. Wir wissen, daß gerade unsere Arbeit im Bergbau in ganz besonderem Maße dem Frieden dient. Wir werden deshalb unseren zweiten Jahresproduktionsplan in diesem Jahr bis zum 7. November 1951, dem 34. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, erfüllen.“

Es gibt bereits zahllose Hans Bleisch in unserer Republik. Täglich mehren sich die Meldungen von Arbeitern, Brigaden, Abteilungen, Betrieben über Selbstverpflichtungen und Wettbewerbe zu Ehren der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Im Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ Magdeburg entwickelte sich ein wahrhaftes Wettbewerbsfieber zur Erfüllung des Planes bis zum Tag der Oktoberrevolution. Das Magdeburger Beispiel spornte die Arbeiter der Gummiwerke Riesa, die der Papierfabrik Golsern, der Schuhfabrik Ließnitz und andere an. Die Werktätigen in unserer volkseigenen Industrie und Landwirtschaft erkennen immer mehr den engen Zusammenhang zwischen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und dem Aufbau in unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Sie erkennen, daß ohne den Sieg der Oktoberrevolution weder die Existenz unserer Republik noch die großartigen Erfolge unserer Wirtschaft möglich gewesen wären, ja, daß höchstwahrscheinlich ihre eigene Existenz, ihr Leben, ohne die „historische Wendung in der Geschichte der Menschheit“ in Frage gestellt, zum mindesten ohne Perspektive,

freudlos und in ständiger Abhängigkeit verlaufen würde. „Die Oktoberrevolution“, sagt Stalin, „setzt sich nicht das Ziel, eine Ausbeutungsform durch eine andere Ausbeutungsform, eine Ausbeutergruppe durch eine andere Ausbeutergruppe zu ersetzen, sondern jede Ausbeutung des Menschen durch den Menschen aufzuheben...“

Die zunehmende Erkenntnis von der geschichtlichen Bedeutung der Oktoberrevolution kommt natürlich nicht spontan zustande. Es ist unsere Partei, die direkt oder indirekt durch ihre Agitatoren, durch Presse, Literatur und Funk den werktätigen Massen zeigt, daß alle bisherigen Geschichtsdaten verblassen, gemessen an dem des 7. November 1917. Und in dem Maße, wie unsere Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler sich der sowjetischen Erfahrungen bemächtigen und die sowjetischen Arbeitsmethoden anwenden, in dem Maße, wie unter ihren eigenen Händen und nach ihren eigenen Plänen diese Erfahrungen der am weitesten fortgeschrittenen Arbeitstechnik und Wissenschaft sich in greifbare Werte verwandeln, ihr Leben Sinn erhält und Inhalt, in dem Maße, wie die große, weite Sowjetunion jedem Bürger unserer Deutschen Demokratischen Republik sozusagen persönlich näherrückt, ihn aufklärt, ihn schützt, ihn nährt und kleidet, seinen Blick weit und ihn teilnehmen läßt an den Schätzen einer reichen Kunst und Kultur, in eben diesem Maße wächst das Verständnis unserer Menschen für den Zusammenhang zwischen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und dem schönen Aufbau in unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Dies alles verläuft auch nicht in „glatten Bahnen“. Unseren sowjetischen Freunden sind die Tore zum Kommunismus nicht einfach weit geöffnet worden, sie haben sich unendlich mühen müssen, mußten sich gegen eine Welt von Feinden zur Wehr setzen und die schwerste Prüfung, im Verlauf des Vaterländischen Krieges den Faschismus zu zerschmettern, bestehen. Sie haben alle Feinde niedergeworfen, weil die Partei der Bolschewiki auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und unter der weisen Führung des Genossen Stalin mit dem Aufbau des Sozialismus auch den neuen Menschen erzog, den Sowjetbürger, der von echter Vaterlandsliebe und echtem Nationalgefühl erfüllt die alte Welt aus den Angeln hob.

Von Lenins Friedensruf „An alle...“ am ersten Tag des jungen Sowjetstaates bis zu Stalins Interview über die Atomwaffe zieht sich wie ein roter Faden die Erkenntnis